

Spiel, Spass und Spenden für einen guten Zweck



Bauchtanz: Wer Lust hatte, konnte mitmachen.



Basteln: Es entstanden hübsche Eisenbäume.



Bäume für Bangladesch: Der Erlös des GZ-Resch-Fäschts ging an ein Hilfsprojekt.



Ein Kommen und Gehen: Das Fest im Resch wurde zu einem Begegnungstag, an dem man alte Bekannte treffen konnte.

Bilder Daniel Ospelt

Ganz Liechtenstein schien am Fest des Gemeinschaftszentrums Resch (GZ) anwesend zu sein. Es stand unter dem Motto «Ein Baum für Bangladesch». Den ganzen vergangenen Samstag über war ein ständiges Kommen und Gehen.

Die Darbietungen fanden vor vollen Sälen statt. Die Organisatoren des GZ-Resch-Fäschts scheuten keine Mühe, um das Fest zu einem wirklichen Begegnungstag zu machen. Mit viel Fantasie und Engagement boten sie für Jung und Alt etwas. Zeitweise war kaum mehr ein Durchkommen, der Andrang war riesig. Es gab viel zu sehen und selber mitzugestalten. Es gab Vorführungen von Salsa, Ballett, Modern Dance, Bauchtanz, Tai Chi und Rueda. Wer Lust hatte, konnte

erste Bauchtanzübungen und Salsaschritte ausprobieren.

Bäume für Bangladesch

Den Tag über wurden T-Shirts bedruckt, Eisenbäume hergestellt und verziert. Die drei Malgruppen, Palette 10, Malgruppe 90 und Spirale, zeigten einen Querschnitt ihres künstlerischen Schaffens in einer Bilderausstellung. Sie treffen sich zum Teil schon über 30 Jahre im GZ zum Malen. Bei einem Wettbewerb konnten attraktive Preise gewonnen werden. Würzige Düfte zogen durch das GZ Resch. Das Kuchen- und Tortenbuffet liess keine Wünsche offen. Das multikulturelle Essen und Trinken machten das Fest zu einem besonderen Genuss. An einem Bazar konnte man Schmuck, Bekleidung und Taschen aus Indien kaufen.

Zum Glück spielte das Wetter mit, und so konnte der Vorplatz fürs Fest

miteinbezogen werden. Der in Mauren wohnhafte Projektleiter Miah Nurul Islam gründete vor drei Jahren die Euro Bangla Foundation, ein Hilfsprojekt mit Baumschule in Shariatpur/Bangladesch. Mit einer Plakatwand und PC-Bildern informierte er über die Hilfe zur Selbsthilfe und erläuterte, warum Bäume lebensnotwendig sind. Hauptsächlich sollen vermehrt Bäume aus Umwelt- und Landschaftsschutzgründen gepflanzt werden.

Bäume schützen die Menschen vor den negativen Auswirkungen der regelmässig wiederkehrenden Stürme, Tornados, Wirbelstürme und der Überflutung, da sie einerseits einen Windschutz bieten und andererseits mit ihren Wurzeln das Erdreich zusammenhalten, wodurch Erosionen verhindert werden. Darüber hinaus tragen Bäume zur wirtschaftlichen Entwicklung und zum Lebensunter-

halt der Familien bei, da sie z. B. für den Hausbau und zur Warenherstellung genutzt werden können. Des Weiteren führte Miah Nurul Islam aus, dass die Foundation bei Naturkatastrophen mit Esspaketen, Medikamenten und Kleidern Soforthilfe leistet. Er sagte, dass sie den Menschen ihre Planung, Ideen, ihre Zeit und finanzielle Mittel geben würde. Das Ziel der Foundation sei, dass die Menschen so weit wie möglich selbstständig arbeiten können, denn Arbeit bedeute Geld und Geld bedeute Essen für die Familien.

Miah Nurul Islam bedankt sich beim Liechtensteinischen Entwicklungsdienst (LED), welcher den Erlös aus dem GZ-Resch-Fäscht verdoppelt. Am Abend genoss man live die Jazzband The Marvellous Marmots aus Liechtenstein zu indischen Gerichten oder zur Bratwurst – eben Multikulti und für die ganze Familie. (cb)